



Aufsprengen von Türschlossern mit wenigen Dekagramm militärischen Sprengstoffs sowie mit kurzen Stücken Sprengschnur.

Fälle aus der Sprengpraxis

Erfahrungsberichte aus der Praxis standen beim 11. oberösterreichischen Sprengtag am 15. Jänner 2016 in Lachstatt/Steysregg im Vordergrund.

Neben verschiedensten Ausbildungs- und Vertiefungslehrgängen auf dem Gebiet des Sprengwesens veranstalten Landesgeschäftsstellen des *Verbandes der Sprengbefugten Österreichs* (www.sprengverband.at) auch Tagungen, bei denen eine Übersicht über aktuelle sprengtechnische Fragen und Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch geboten wird. Der 11. oberösterreichische Sprengtag am 15. Jänner 2016 in der Bauakademie Oberösterreich, Lachstatt/Steysregg, wurde vom Landesgeschäftsstellenleiter Christian Baumann eröffnet.

Ing. Michael Bitto (*GLS Bau und Montage GmbH*) berichtete über die Sprengung einer Stahlrohrleitung („Düker“) unter der Traun. Es handelte sich eigentlich um ein „Herausschneiden“ von unter Wasser befindlichen Rohrleitungsstücken unter Einsatz von Schneidladungen.

In Rankweil, Vorarlberg, sollte eine Bruchwand von 30 Metern Höhe gesprengt werden, wobei die Aufbereitungsanlage nur 20 Meter entfernt war. Darüber referierte Richard Salzgeber von der *Keckeis GmbH & Co*

KG. Gelöst wurde das Problem dadurch, dass ein oberer Teil zuerst weggesprengt wurde, dadurch am Boden einen Schutzwall bildete, und dann erst mit 16 Millisekunden Verzögerung der untere Teil. Ermöglicht wurde diese Präzision durch den Einsatz elektronischer Zündung – nach genauester Vermessung der Bruchwand.

Ing. Franz Schuster von der *SST-SchusterSprengtechnik GmbH* berichtete über eine ähnliche Präzisionsarbeit: Am 6. Oktober 2014 wurde eine 109 Jahre alte Eisenbahnbrücke bei St. Pankraz-Steyring gesprengt. Um die Unterbrechung der Bahnstrecke Graz-Linz so kurz wie möglich zu halten, wurde die neue Stahlbrücke an Ort und Stelle so vorbereitet, dass sie nach der Sprengung der alten Brücke quer auf neu errichtete Widerlager verschoben werden konnte. Der kürzeste Abstand zwischen alter und neuer Brücke betrug 2,25 Meter. Das Vorhaben lief wie geplant ab.

Ing. Siegfried Hörschläger vom Landesfeuerwehrkommando (LFK) Oberösterreich stellte die Sprengausbildung beim LFK OÖ

und interessante Einsatzfälle vor, wie die Sprengung eines Kühllagerhauses in Linz in nächster Nähe von Wohngebäuden.

DI Bernd Doppler, Leiter der Landesgeschäftsstelle Vorarlberg des österreichischen Sprengbefugtenverbandes und Leiter von Spreng- und Pyrotechniklehrgängen (www.dopplerseminare.at) gab Einblicke, wie und unter welchen Umständen in Asien pyrotechnische Gegenstände hergestellt werden, etwa Kugelbomben bis zu einer Größe von 1,2 Metern. Oberleutnant Alexander Baumann (Bundesheer) berichtete über Zutrittssprengungen im militä-

rischen Bereich. Sprengstoffe können ein Mittel sein, sich überraschend Zutritt zu Räumlichkeiten zu verschaffen, und zwar, anders als beim Einsatz von schwerem Brechwerkzeug, aus sicherer Deckung heraus. Dabei kommt vor allem die elektrische Zündung in Betracht. Die Zündung mit einer Zeitzündschnur (Leitfeuerzündung) ist hinsichtlich des Zeitpunkts der Auslösung der Sprengung zu unpräzise. Je nach der Bauart der Türen, über die das Eindringen erfolgen soll, können Ladungen punktuell beim Schloss oder bei Mehrfachverriegelungen als Schneidladungen über die ganze Höhe der Tür angebracht werden.

Bei der praktischen Demonstration an zwei im Freien aufgebauten Türen wurden bei der einen am Schloss einige Dekagramm militärischer Sprengstoff als Punktladung aufgesetzt. Bei der zweiten wurden einige kurze Stücke Sprengschnur als Schlaufe über den Türdrücker gehängt und mit Klebeband an der Tür befestigt. In beiden Fällen wurde die Tür im Schlossbereich durchgeschlagen und das Schloss zerstört. Kurt Hickisch



Siegfried Hörschläger (LFK Oberösterreich).